

## ENTWICKLUNGSHILFE

Die beiden Projekte der Kirchmann-Stiftung in Burkina Faso und Nigeria machen Fortschritte

## Ein Ort der Hoffnung und Zuversicht

**LEBEN** Die Entbindungsstation in Sabou hat nach einigen Startschwierigkeiten den Betrieb aufgenommen. Vor allem Mütter finden hier Hilfe – aber auch Trost.

VON MANFRED FORSTER, MZ

**SABOU/ABENSBERG.** Der erste Schrei eines Babys kündigt von einer Zeitenwende in Sabou – die Zeit, in der Mütter ihr Baby in der beschützenden Umgebung des Centre Medical Maximilien Kolbe (CMMK) auf die Welt bringen können, hat begonnen. Es war der 12. Februar, als die beiden Ärztinnen Dr. Ute Leifert und Dr. Silvia Schubert die Geburtshilfestation der Kirchmann-Stiftung („Main dans la Main“) in Betrieb nehmen konnten.

Noch am Tag zuvor hatte vieles ganz anderes ausgesehen. Als die Ärztinnen aus Deutschland in Sabou angekommen waren hatte sich nichts verändert seit Dezember 2013, Dr. Leiferts erstem Aufenthalt im medizinischen Zentrum. „Alles war von rotem Staub bedeckt. Das Mobiliar und die Geräte waren noch eingeschweißt und standen kreuz und quer herum“, berichtet Dr. Leifert, „was also tun? Ärmel hochkrempeln! Eimer, Wasser, Lappen und Seife waren vorhanden“. Gemeinsam mit Père Paul wurden Möbel und Instrumente von Folien und Staub befreit, Geräte installiert und der Fußboden geputzt.

Der nächste Morgen erwartete die beiden Ärztinnen mit einer ganz erfreulichen Überraschung. „Es standen nämlich Patienten vor unserer Tür und Schwester Thérèse war da, um uns Mooré, die Sprache, die die Menschen hier sprechen, ins Französische zu übersetzen.“

## Gut versorgt mit Personal

Inzwischen hat das Hammer Forum – eine Hilfsorganisation aus Hamm in Nordrhein-Westfalen, das vor allem ehrenamtliche Arbeit durch Ärzte, Krankenschwestern, Pfleger und Gesteltern organisiert – das Krankenhaus in Sabou unter seine Fittiche genommen. Vorstandsmitglied Dr. Theophilaktos Emmanouilidis ist im Moment in Burkina Faso und betreut ein Projekt im Norden des Landes.

Abgesehen davon ist das CMMK aktuell personell gut aufgestellt. Die burkinische Botschafterin in Deutschland, Marie-Odile Bonkougou/Balima, ehemals Erziehungsministerin, im Volksmund „Sainte Odile“, also „Heilige Ottilie“ genannt, hat ihren ganzen Einfluss geltend gemacht, damit Sabou von Seiten des Staates Burkina Faso mit gutem Personal ausgestattet wurde.

Ein Narkosearzt, ein Attaché en Chirurgie – ein auf Chirurgie spezialisierter Pfleger, der auch kleine Operationen macht –, eine Hebamme, zwei Geburtshelferinnen und ein Laborant sind von der Region ans CMMK versetzt worden. „Diese Ausstattung geht auf ihr Konto“, betonen Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann das Engagement der Botschafterin.

In der nächsten Phase will „Main dans la Main“ dem Personal des CMMK eine gute und angemessene Ausbildung zukommen lassen. Aber welcher deutsche Arzt, gleich welcher Fachrichtung, will schon Wochen oder gar mehrere Monate nach Sabou kommen? „Aber auch hier, wie so oft bei dem Projekt, hat die Stiftung großes Glück gehabt“, berichtet Hanns-Peter Kirchmann. Katrin Rohde („Mama Tenga“), auch in Deutschland bekannt durch ihr Waisenhaus in Ouagadougou, hat „Main dans la Main“ den Kontakt



Das Centre Medical in Sabou ist ein wichtiger Anlaufpunkt vor allem für Mütter mit ihren Kleinkindern. Seit Februar sind dort auch Schwangere bestens aufgenommen. Fotos: Dr. Leifert, Dr. Emmanouilidis



Dr. Ute Leifert (li.) und Dr. Silvia Schubert mit der ersten Patientin



In knapp zweijähriger Bauzeit hat die Stiftung den Neubau errichtet.



Dr. Theo Emmanouilidis (re.) unterstützt das junge Team des CMMK.

## DIE VERLOCKUNGEN SIND GROSS

► **Finanzielle Situation:** Nachdem Pater Tomasz Kret, der bisherige Leiter des Krankenhauses, ein Medizinstudium in Ouagadougou aufgenommen hat, leitet das CMMK nun der Franziskaner-Pater Paul, der Wirtschaftswissenschaften studiert hat. Vor seiner Berufung war er kaufmännischer Leiter eines großen Stahlhandelskonzerns in Warschau. Er hat deshalb als erstes das Projekt wirtschaftlich durchleuchtet. „Die von ihm vorgelegten Zahlen sind doch relativ ernüchternd. 50 000 Euro fließen jährlich

vom Orden aus Italien und Polen nach Sabou, alles Übrige muss erwirtschaftet werden. Bei der geringen Kaufkraft in Burkina praktisch unmöglich“, meint Hanns-Peter Kirchmann.

► **Die Folge ist,** dass das Personal nur mäßig bezahlt werden kann und fast jedes fremde Stellenangebot eine Verlockung zum Wechsel bedeutet, noch dazu ist das Dorf Sabou eben nicht die Hauptstadt Ouagadougou – das kann die Qualität im CMMK nicht steigern!“ „Dabei“, so Kirchmann, „geht es nicht

um riesige Summen, ein Krankenpfleger mit der höchsten Qualifikation bekommt in Sabou 150 Euro im Monat, aber in einem staatlichen Krankenhaus eben 180 Euro, ein Arzt liegt in Sabou bei rund 300 Euro, beim Staat bei 400 Euro. Derzeit überlegt man bei „Main dans la Main“, bei heimischen Unternehmern um einen Beitrag für die Personalkosten zu werben, damit die Franziskaner und „Main dans la Main“ die hohe Fluktuation verringern und die Qualität des Krankenhauses verbessern können.

zu den beiden deutschen Gynäkologinnen hergestellt, die im Februar in Sabou gearbeitet haben. Eine von ihnen, Dr. Ute Leifert aus Herne, hat wiederum die Verbindung zu Dr. Theo Emmanouilidis hergestellt.

Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann sind überglücklich darüber. „Jetzt kommt alles in die richtigen Bahnen“, meinen sie. Noch müssen Gynäkologen gefunden werden, die das Personal der Entbindungsstation betreuen. Derzeit werden pro Tag

60 Patienten behandelt, die 30 Betten sind stets belegt. Arzt Joseph Yameogo, arbeitet oft bis 22 Uhr. Es war deshalb für Dr. Emmanouilidis klar, dass er am nächsten Morgen, obwohl er eigentlich Chirurg ist, beim Ultraschall einspringt und bei der Visite mithilft. Meningitis, Malaria, Lungenentzündungen, bösartige Tumore, alles oft gepaart mit AIDS, eine lange Liste...

## Großes Einzugsgebiet

Trotz vieler Rückschläge, die es immer wieder gibt, ist Hanns-Peter Kirchmann aber froh über den regen Betrieb am CMMK, es kommen Leute oft von weit her, oft sogar aus der Elfenbeinküste. Das liegt an der für afrikanische Verhältnisse guten Verkehrsanbindung von Sabou. Der Ort liegt an der

Rue Nationale 1, der Hauptstraße von Ouagadougou nach Bobo Dioulasso, die auch die Buslinie von und nach der Elfenbeinküste nimmt.

Mit Dr. Ute Leifert, Dr. Silvia Schubert und modernem Gerät hat für die Menschen in Sabou eine neue Zeit begonnen. Das Ultraschallgerät funktioniert sehr gut, „wir konnten den Schwangeren ihre Kinder zeigen und ihnen meistens gute Nachrichten übermitteln“, sagt Dr. Leifert abschließend. „Aber manchmal war das Ergebnis unserer Untersuchung keine gute Nachricht. Dann haben wir die Patienten in den Arm genommen und getröstet – das kann man auch ohne ihre Sprache zu sprechen.“

→ [www.stiftung-kirchmann.de](http://www.stiftung-kirchmann.de)

## Botschafterin in Abensberg

**INFORMATION** Marie-Odile Bonkougou/Balima informiert über Afrikas Chancen.

**ABENSBERG.** Die Botschafterin Burkina Fasos in der Bundesrepublik Deutschland, Marie-Odile Bonkougou/Balima, wird am Freitag, 28. März, im Rahmen der Katholischen Erwachsenenbildung Kelheim in Abensberg einen Vortrag halten zum Thema: „Afrika – Quo vadis? Westafrika auf dem Weg in die Zukunft“. Dabei wird die Botschafterin verschiedene Aspekte wie die politische und wirtschaftliche Situation und die Lage von Bildung und Gesundheit in den westafrikanischen Ländern erläutern. Das „Eine Welt Forum“ bietet Getränke aus fairem Handel an. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Kirchmann-Stiftung sind willkommen. Es ist der zweite Besuch der Botschafterin in Abensberg. 2013 war sie zu einer Benefizveranstaltung der „Muhakl“ zugunsten der Stiftung gekommen.

→ Der Vortrag beginnt am Freitag um 19.30 Uhr im Ägidiusaal des Pfarrheims St. Barbara, Theoderichstraße 11.

## Wasser ist Lernen

**WISSEN** Der Brunnen für die Schule von Sina Gali ist wichtig für die Bildung.

**SINA GALI.** Wasser ist Leben – dieser Spruch gilt in der unwirtlichen Region Westafrikas besonders. Doch in diesem speziellen Fall gilt auch: „Wasser ist Lernen“.

Trotz unglaublicher Schwierigkeiten sind die Arbeiten an der Schule in Sina Gali in Nigeria, dem zweiten Projekt der Kirchmann-Stiftung, vorangekommen. „Nachdem es ja in Sina Gali kaum Wasser gibt, muss das Wasser für die Baustelle rund 15 Kilometer vom Stausee in Rhumsiki geholt werden, teilweise auf den Köpfen der Leute. Die gebaute Straße ist nur bedingt befahrbar“, berichtet Olivier Pouilly. Der Franzose ist Lehrer, lebt in Kamerun und betreut das Projekt vor Ort. Sina Gali liegt im fast unzugänglichen Grenzgebiet zwischen Kamerun und Nigeria. Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann waren bei einer Expedition 2012 durch Kamerun auf diese Siedlung mit ihrer maroden Schule gestoßen – und hatten versprochen zu helfen.

Beim Brunnen gibt es große Probleme, man kommt nicht durch die starke Felsschicht, man lässt sich jetzt ein Angebot von einem Brunnenbohrer aus Nigeria machen. „Dann können wir sehen, ob wir den Brunnen noch leisten können“, so Kirchmann. Freilich wissen Kirchmann und Pouilly, wie wichtig der Brunnen für die Schule aber ist. „Gibt es bei der Schule keinen Brunnen, dann schicken die Eltern die Kinder eher zum Wasserholen als in die Schule. Die nächste Wasserstelle ist 15 Kilometer entfernt. Ist der Brunnen aber bei der Schule, gehen die Kinder erst in die Schule und nehmen dann Wasser mit nach Hause.“



Die Fundamente werden bereits gesetzt. Foto: Pouilly